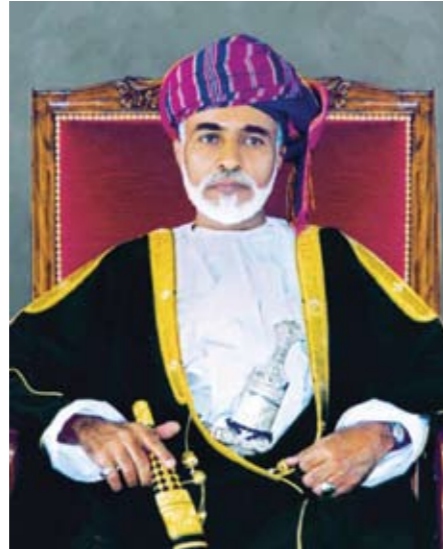


Ein EMA-Land wird vorgestellt: *Der Osten der arabischen Halbinsel – das Sultanat Oman*

Der Osten der arabischen Halbinsel ist geprägt von Sand, Wüsten, Gebirge und Küste, doch der Oman hat weit mehr zu bieten als karge Wüstenregionen. Ausgehend von dem Zentrum Muscat am Golf von Oman gelegen, vollzieht sich seit einigen Jahren eine vom politischen Führer Sultan Qabus bin Said vollzogene und vorangetriebene wirtschaftliche Diversifikation, um der Abhängigkeit von Erdöl- und Erdgas zu entfliehen.

Politisch betrachtet handelt es sich bei dem Sultanat Oman um eine absolut erbliche Monarchie, in der der politische Machthaber Sultan Qabus bin Said, alle exekutiven, legislativen sowie judikativen Kompetenzen seit 1970 auf sich vereint. Wichtige Unterstützung und Beratung erfährt er dabei aus dem omanischen Ministerrat, dessen Minister für die Implementierung der Politik in den jeweiligen Ressorts zuständig sind.

Zentrale politische Ziele sind zum einen die Entwicklung des Human Kapitals, die Rückkehr der ausgewanderten Eliten, umfassende Infrastrukturmaßnahmen, Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit („Omanisierung“) sowie die Diversifikation des Wirtschaftspotentials. Gerade durch die sich im Umbau befindende wirtschaftliche Situation des Omans eröffnen sich ausgezeichnete Investitionsmöglichkeiten für ausländische und insbesondere deutsche Unternehmen. So zum Beispiel in Bezug auf alternative



Seine Majestät Sultan Qabus ibn Said, omanet.com

Energiegewinnung, effektivere und effizientere Erdöl- und Erdgasförderung oder auch dem Bildungs- und Tourismussektor, deren wirtschaftliche Potentiale einen möglicher Ansatzpunkt für die Zukunft darstellen.

Trotz der politischen Konzentration im Machtzentrum, der Hauptstadt, Maskat existieren quasi-föderale Strukturen im Oman, die sich durch eine Unterteilung des Landes in vier Regierungsbezirke und fünf Regionen zeigen, trotz allem aber immer noch direkt dem Sultan unterstellt sind. Die Staatsreligion ist der Islam. Trotzdem ist die Religionsfreiheit verfassungsrechtlich verankert und garantiert

und das Sultanat zeichnet sich durch die Ablehnung jeglicher Form religiösen Fanatismus oder Extremismus aus.

Die außenpolitischen Beziehungen sind durch den Willen der bi- und multilateralen Kooperation gekennzeichnet und stellen somit einen Mittelweg dar. Das Sultanat unterhält derzeit diplomatische Beziehungen zu 150 Staaten und ist in 105 regionalen und internationalen Organisationen vertreten. Insbesondere bei der Mediation von Konflikten in der Region wird das Engagement des Omans, das zum Beispiel Mitglied der UNO, der arabischen Liga oder des arabischen Golfkooperationsrates (AGCC) ist, deutlich. So bemüht es sich um die Sicherheit am Horn von Afrika, um die Beilegung von Spannungen im Jemen und Iran und spricht sich für die Stabilität der Region aus.

Wirtschaftlich gesehen ist der Oman auf dem Weg sich von der Abhängigkeit von erdöl- und erdgasbasierenden Sektoren zu lösen und die Wirtschaftsstruktur des Landes einer umfassenden Diversifikation zu unterziehen. Ambitioniertes staatliches Ziel ist es bis 2020 den Anteil am BIP Omans von Erdöl- und Erdgasindustrie auf insgesamt nur noch 9% zu senken. Um ausländische Investoren und deren Kapital anzuziehen unternimmt Oman verstärkte Anstrengungen in Form von Abkommen und der Umgestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Auch in Zukunft sollen weitere



Die Börse in Muskat spiegelt die positive Wirtschaftsentwicklung wider

Schritte in diese Richtung unternommen werden, um damit die verstärkten Investitionen in den Öl-, Industrie-, Tourismus- und Immobiliensektor zu sichern und auszuweiten. Unter anderem sollen Serviceleistungen verbessert werden und weitere Anreize geschaffen werden, so zum Beispiel durch Bestimmungen und Gesetze die es zukünftig ausländischen Investoren erlauben sollen bis zu 100% des Unternehmenskapitals zu halten.

Zur Steuerung der Wirtschaftsentwicklung versucht das Sultanat mittels Fünfjahrespläne Wohlstand und Verteilungsgerechtigkeit zu garantieren. Wichtige Eckpunkte sind dabei die Diversifikation, neue Explorationsvorhaben zur Steigerung der Ölreserven, Verbesserung der Effizienz des staatlichen Verwaltungsapparates und Steigerung der Leis-

tungskontrolle. Der siebte und derzeit jüngste Plan (2006-2011) trifft daher entsprechende Vorkehrungen in Bezug auf das Wachstum von Industrie- und Fischereisektor sowie für den Export. Das laufende staatliche Entwicklungsprogramm sieht Investitionen von 14 Mrd. US-\$ vor, die vor allem auf den Straßenbau (13,6%) und die Seehäfen (6,8%) verwendet werden sollen. Vorrangiges Ziel ist dabei, omanische Produkte konkurrenzfähiger zu machen.

Rohstoff-technisch ist der Oman hauptsächlich von Öl und Gas geprägt. 74% des geförderten Erdöls und 45% des Erdgases werden exportiert – zum Großteil nach Ost- und Südostasien. Desweiteren lassen sich auch andere Rohstoffvorkommen ausmachen wie beispielsweise Kupfer und Gold. Zusätzlich existieren

zahlreiche Mineralvorkommen, deren Förderung und Verarbeitung sich in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert hat. So konnten sich die Erträge aus der Bergbauindustrie bereits 2006 um über 16% im Vergleich zum Vorjahr steigern.

Ein wichtiger Bestandteil der langfristigen Entwicklungsstrategie Omans (2006-2020) stellt der Industriesektor dar. Unter dem siebten Fünfjahresplan ist es das Ziel eine Wachstumsrate von 14% im Industriesektor zu halten. Trotz der weltweiten Wirtschaftskrise konnte die Industrie ein Wachstum von 3,4% im Jahr 2009 verzeichnen. Dies ist auf die besondere Strategie des Omans zurückzuführen, die einerseits die Förderung von klein- und mittelständischen Betrieben und die Schaffung wissensbasierter Unternehmen und Privatisierungen vor-



Der Hafen von Sohar - Standort der Flüssiggasproduktion im Golf, Foto: flickr_octal

sieht. Zum anderen sollen aber auch industrielle Großprojekte umgesetzt werden, die Erdgas als Energiequelle nutzen. So bestehen derzeit mehrere Industrieparks, die weitestgehend lokale Rohmaterialien verarbeiten. Von zentraler Bedeutung sind weiterhin die Rohölproduktion und Raffinierung sowie die Natur- und Flüssiggasproduktion, etwa im Hafen von Sohar. Darüber hinaus gewinnen Industrien in den Bereichen Zement, Kupfer, Stahl, Chemie und Fieberoptik an Bedeutung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Infrastruktur und Telekommunikation. Es werden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Seehäfen, den Straßenverkehr und den Luftverkehr zu modernisieren, womit sich wiederum neue Investitionspotentiale eröffnen. Der Sultan-Qabus-Hafen ist dabei der wichtigste Seehafen des Sultanats, über den der Großteil der Im- und Exporte abgewickelt wird und sich der Warenumsatz

sich Ende Juni 2008 im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelte.

Auch andere große Häfen sowie das extensive und moderne Straßennetz wirken sich positiv auf Tourismus und Investitionen aus. Zahlreiche weitere Bauprojekte sollen die Verkehrswege weiter modernisieren. Zudem ermöglicht ein moderner Fuhrpark Busreisen im ganzen Land, dessen Überlandservice auch Reisen nach Dubai, die VAE oder die Maskat-Salalah Route ermöglicht.

Mit Maskat und Salalah werden derzeit die beiden wichtigsten Flughäfen des Landes ausgebaut. Außerdem laufen die Verhandlungen in Bezug auf die Ausweitung von Lufttransportrechten mit dem Ziel den Oman und andere Länder häufiger anzufliegen. Weiterhin findet sich der wichtigste Telekommunikationsanbieter „Omantel“ einem wachsenden Markt gegenüber und ermöglicht somit die Ausweitung der Aktivität.

In Bezug auf den Finanzsektor und den Kapitalmarkt ist festzustellen, dass der Oman die Folgen der Weltwirtschaftskrise weit besser überstanden hat als seine Nachbarstaaten auf der arabischen Halbinsel. Die kann auf drei Punkte zurückgeführt werden. Zum einen hat die bereits fortgeschrittene Diversifikation dazu geführt, dass der stark gesunkene Ölpreis einen vergleichsweise geringen Teil der omanischen Wirtschaftsaktivität betraf. Zum anderen wurden im Oman keine hochspekulativen Großbauprojekte betrieben und daher wurde der Immobilienmarkt und die gesamte Baubranche weniger geschädigt als andersorts. Schließlich wurden den Fünfjahresplänen weitestgehend realistische Wachstumsraten und Zukunftsentwicklungen zugrunde

gelegt, die sich in Krisenzeiten als effektive Regulation der Märkte erwies.

Auch die Börse verzeichnet eine immense Zunahme des Handelsvolumens. Dies lässt sich auf eine verbesserte Konjunktur, einer erhöhten Transparenz und positiven Dominoeffekten in den Nichtölsektoren erklären. In der Folge gab es 2008 vermehrt neue Börsengänge, Neuausgaben, neue Vorzugsrechte und Sonderzeichnungen.

Aber auch die traditionellen Wirtschaftszweige spielen nach wie vor noch eine große Rolle. So ist der Oman aufgrund seiner geographisch günstigen Lage einer der wichtigsten Fischproduzenten der Region und trägt zum nationalen Einkommen den größten Anteil der vom Erdöl unabhängigen Sektoren bei. Die Zahl der traditionellen Fischer sowie die geförderte Menge haben sich in den letzten Jahren erheblich gesteigert. Auch der Landwirtschaftssektor befindet sich im Ausbau und kann ein jährliches



Kartographie Huber

Wachstum von 2,6 % verzeichnen. Dies ermöglicht wiederum steigende Exportraten, sodass 37% der Einnahmen aus Nichtölexporten auf die Landwirtschaft entfallen. Bei der Förderung durch das Ministerium geht es um ein investitionsfreundliches Klima, Forschung, Beratung, Schädlingsbekämpfung sowie finanzielle Unterstützung zu guten Bedingungen. Erwähnenswert ist noch die Viehwirtschaft die sich ebenfalls in der Entwicklung befindet und wachsende Produktionszahlen aufzuweisen hat.

Im Mittelpunkt der omanischen Kulturpolitik steht das Erziehungswesen. Derzeit besuchen etwa 600.000 Schülerinnen und Schüler die 1.053 staatlichen und 169 privaten Schulen des Landes. Zu der 1986 gegründeten Sultan-Qabus-Universität mit acht Fakultäten kommen noch 14 private Colleges und 3 private Universitäten. Seit Oktober 2007 besteht die omanisch-deutsche Privatuniversität „German University of Technology in Oman“ in Kooperation mit der RWTH Aachen. Die Bedeutung des Bildungssektors wird vor allen Dingen durch die Arbeitslosenquote (derzeit etwa 15%) noch hervorgehoben. Eine Lösung der Regierung für die Unterbeschäftigung bietet das Konzept der „Omanisierung“, bei dem es um Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu Lasten der in diesen Sektoren vor-

nehmlich beschäftigten Immigranten aus Süd(ost)asien und zu Gunsten der einheimischen Bevölkerung geht.

Einen Ansatzpunkt für Investitionen bietet die chronische Wasserknappheit der Region. Diese ist durch die begrenzten Regenfälle und die geographische Lage bedingt. Zurzeit werden Explorationsmaßnahmen zur Entdeckung neuer wasserführender Schichten durchgeführt sowie detaillierte hydrographische Karten erstellt, sowie Studien zur Erzeugung künstlicher Regenfälle durchgeführt. Zu Sicherstellung der Wasserversorgung bestehen weiterhin diverse Grundwasseranreicherungs-dämme, Speicherdämme und Hochwasserschutzdämme.

Ein weiterer aufsteigender Wirtschaftssektor ist der Tourismus. Das eigens 2004 geschaffene Tourismusministerium ist mit der Bewahrung des historischen und kulturellen Erbes, dem Schutz der Umwelt und der Naturschönheit und der Modernisierung und Verbesserung der Infrastruktur sowie die Förderung des Qualitätstourismus betraut. Zudem arbeitet man auf eine jährliche Wachstumsrate des Sektors auf 7% hin um die im Tourismussektor geschaffenen Arbeitsplätze zu sichern und weiter auszubauen. Auch hier gibt es derzeit diverse Großprojekte, wie zum Beispiel zehn Fünf-Sterne-Hotels, die auf die wachsende Bedeutung anderer Wirtschaftssektoren, explizit des Tourismussektors, im Oman hinweisen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Euro-Mediterranean Association for Cooperation and Development e.V. (EMA)
Lederstraße 15
22525 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 - 52 01 48 89
Fax: +49 (0) 40 - 52 01 49 11
Email: info@ema-germany.org
Homepage: www.ema-germany.org

VERTRETUNGSBERECHTIGTER VORSTAND

Dr. rer.pol. Abdelmajid Layadi

REGISTRIERUNG

Vereinsregister Amtsgericht Hamburg
VR20138

BANKVERBINDUNG

EMA e.V., Bank: Commerzbank,
BLZ: 200 400 00, Kto. Nr.: 1710755 00,
IBAN: DE58 2004 0000 0171 0755 00,
BIC: COBADEFFXXX

REDAKTION

Menno Preuschtaft, Andreas Herrmann,
Dr. Abdelmajid Layadi
Email: mediterranes@ema-germany.org

UNTERSTÜTZUNG DER REDAKTION

Khaled Fakha, Sabine Fawzy, Clara Gruit-rooy, Heike Hahn, Johannes Lantzerath

BILDREDAKTION Khaled Fakha

GESTALTUNG Kirsten Lehm

MARKETING Sabine Fawzy

DRUCK OURDAS druckt!

ERSCHEINUNGSWEISE Vierteljährlich

COPYRIGHT

Mediterranes. Das EMA-Magazin
Zitate nur mit Quellenangabe. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder, nicht unbedingt die der Redaktion.

BILDNACHWEIS COVER

Das erste Hamburger Wasserforum für die EMA-Region, ©Annett Nazarek

AUSGABE

1 / 2010

ISSN 1869-263X

